



SWR2 Tandem

Auf Trip in München

Peter Green, Fleetwood Mac und die Zeit danach

Von Wolf Eismann

Sendung: Freitag, 16. August 2019, 15.05 Uhr (Wiederholung)

Redaktion: Ellinor Krogmann

Regie: Maria Ohmer

Produktion: SWR 2017

SWR2 Tandem können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/tandem.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die neue SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

AUF TRIP IN MÜNCHEN

Reporter:

(aus dem Radio) Er gehörte zur legendären Berliner Kommune 1. Jener Gruppe von jungen Leuten, die dem deutschen Spießertum den Kampf angesagt hatte und Gruppensex und freie Liebe propagierte. Dann aber hat er Berlin den Rücken gekehrt und ist gemeinsam mit der schönen Uschi Obermaier ins bayrische München gezogen. Dort haben sie mit zwei Dutzend Mitstreitern die sogenannte High-Fish-Kommune gegründet. Deutschlands erste Luxus-WG. Die Zeit der spartanischen Matratzenlager war endgültig Vergangenheit, denn Uschi Obermaier war ein begehrtes Fotomodell. Bis zu 1000 Mark Gage kassierte sie täglich...

Darüber sprechen:

Micky:

Was ist eigentlich *der Unterschied* zwischen Knollen und Zwiebeln?

Reporter:

(aus dem Radio) Sie waren so eine Art Edelhippies, könnte man sagen. Sie verfügten über ein Mietshaus in Schwabing, sie besaßen sieben Autos und - last but not least - ein schmuckes Schlößchen in Bayern mit sage und schreibe 25 Zimmern...!

Darüber sprechen:

Micky:

Mr. Green...?

Peter:

Was?

Reporter:

(aus dem Radio) Und er ist heute unser Gast...

Micky:

Zwischen Knollen und Zwiebeln. Was ist der Unterschied? Die Gladiolen hier...

Peter:

Halt doch mal die Klappe, Micky. Ich will das hören!

O-Ton 01:

Rainer Langhans: *(aus dem Radio)* Ich schätze mal... - so 15-20 Leute. Da waren dann auch noch einige Leute von Amon Düül dabei und so weiter.

Micky:

Wer ist das?

Peter:
Rainer.

Micky:
Rainer?

Peter:
Er heißt Rainer. Rainer Langhans.

O-Ton 02:

Rainer Langhans: *(aus dem Radio)* Die Kommune war ja auch ausdrücklich ein Versuch, nicht mehr Kinder von Mördern zu sein. Und damit diesen Generationenfluss zu unterbrechen. Weil eines war uns völlig klar: Wenn unsere Eltern am Gipfelpunkt einer abendländischen, auch kapitalistischen Entwicklung solch einen Massenmord veranstalten können, und wir sind ihre Kinder, dann werden wir das genauso tun können. Weil wir das praktisch vererbt bekommen haben. Nicht nur die äußere Welt, die sie uns natürlich auch gegeben haben, sondern auch vor allem die innere Verfassung dazu. Und deswegen haben wir dann mit diesem 68er Gefühl in Deutschland so unglaublich intensiv danach gesucht. Und die Kommune war da, wenn man so will, die intensivste Suchgemeinschaft, eben da rauszukommen und zu einem anderen Menschsein, das nicht wieder in einem Massenmord enden wird, zu finden. Und uns ist das tatsächlich zu einem gewissen Grad gelungen, und als wir da aus dieser ersten Erfahrung der Kommune, die ja nur nach innen ging... drei Monate Marathon-Encounter, also Extremklausur, kein Kontakt zur Außenwelt... nur miteinander uns angeschaut, geguckt, was in uns ist, wieviel Morderei und ob es noch was Anderes gibt. Und danach kamen wir eben raus und wussten: Es gibt das.

Musik 1: Fleetwood Mac: Something Inside Of Me

Yes there's something inside of me / And it just won't go away / Yes there's something inside of me / And it just won't go away / Yes it was these blues you gave me / When you left me / Oh when you left me that day

Micky:
Woher kennen Sie den?

Peter:
Aus München. Ist schon ein paar Jahre her... - Kümmere dich um die Gladiolen! Und das sind Knollen, keine Zwiebeln. Obwohl man vom Äußeren meinen könnte, es seien Zwiebeln. Tulpen und Narzissen. Das sind Zwiebeln.

Micky:
Ich weiß.

Peter:
Und was den Unterschied angeht: Zwiebeln bestehen immer

aus mehreren Schichten. Kennst du bestimmt von der Küchenzwiebel. Knollen hingegen bestehen aus einem Stück. Und man kann sie zerteilen, um mehrere Pflanzen daraus zu ziehen. Das funktioniert mit einer Zwiebel nicht.

Micky:

Was haben Sie gemacht, in München? Mit diesem Rainer Langbein.

Peter:

Langhans. Rainer Langhans. --- Wir sind rausgefahren auf's Land. In dieses Schloss am Rand von München.

Micky:

Echt ein Schloss?

Peter:

Ja, schon. Wir waren bestimmt so um die 20 Leute...

Musik 2: Amon Düül II: Phallus Dei

Darüber blenden:

O-Ton 03:

Rainer Langhans: (*direkt, also nicht mehr aus dem Radio*) ... und dann haben wir unsere Autos genommen... Das sind drei, vier Autos gewesen... Ich hatte damals so einen großen alten V8-BMW, wunderschönes Auto. Und sind dann rausgefahren und haben auf diesem Schlösschen da in Kronwinkel, das wir gemietet hatten, weil wir uns in der Stadt einfach zu beengt fühlten, durch diese ganzen sogenannten normalen Leute. So ein Ort, wo wir unsere Erfahrungen machen konnten. Und daraufhin haben wir uns dann hingesezt, haben Trips genommen... Wir haben da eine große Anlage gehabt, hatten auch Aufnahmegeräte... und dann haben wir einfach... ja... eine Nacht des unbeschreiblichen Miteinander dort... gespielt... Das ist ja alles gar nicht mit Anfassen, sondern es ist alles eigentlich innen. Draußen sieht man kaum was. Außer eben diese Musik, die auch natürlich, glaube ich, für normale Ohren damals sehr merkwürdig oder man kann auch sagen misstönend gewesen ist. Da gibt es dieses Können nicht mehr, diese schönen Töne und so. Da gibt es nur freie, eigenartige... äh... ja, man nennt das hier glaube ich Sphärenmusik. Eine Musik, die ist über all dem Irdischen. Wir haben das sogar ein bisschen aufgenommen. Das Band gab's, aber wir haben das natürlich nie wiedergefunden. Das war dann verschwunden. Peter hat's dann später noch gesucht und hat gesagt: Da hab ich einmal die Musik gemacht, um die es mir ging.

Micky:

Wie haben Sie sich kennengelernt? Was haben Sie überhaupt in München gemacht?

Peter:

Die haben uns einfach angesprochen. Und haben uns gefragt, ob wir Lust haben mitzukommen.

Micky:

Und Sie sind mitgegangen? Einfach so?

Peter:

Einfach so.

O-Ton 04:

Rainer Langhans: Das war eine ganz selbstverständliche Angelegenheit. Da hat man gesagt: Geht ihr mit? Wir gehen da alle zusammen auf einen Trip und so weiter. Und dann haben die entweder ja oder nein gesagt. Ganz normal. Man redete nicht viel. Wozu auch? Man war ja miteinander in einer großen, wunderbaren Verbindung, die ganze Zeit über. - Wir haben das öfter gemacht, dass wir Bands, die dort spielten, dann abholten und mit ihnen auf's Land fahren und dann Trips nehmen. Weil die ja normalerweise überhaupt nie irgendwo hingehen. Gig, Hotel, weg. Also, die lernen überhaupt nichts kennen von dem, wo sie jeweils sind. - Jeder, der sich dieser Erfahrungen im sogenannten 68er-Gefühl öffnen konnte, den erkannte man sofort. Are you experienced, nicht? Hast du die Erfahrung auch gemacht? Und dieses Gefühl, das wir alle hatten, das haben wir dann dazu benutzt, um die eben dann zu treffen und mit denen zusammen... heute nennt man das feiern. Wir haben dann eben Drogen genommen und Musik gemacht und auf unseren kleinen Ressorrt diese Erfahrungen intensiv verstärkt. Gesprochen hat man wenig. Musik wurde gemacht. Man hat sich gesehen und gespürt, man ist in dem gleichen Liebeskosmos. Wir haben einfach... Ja, wir nennt man das heute? Eine gute Zeit miteinander gehabt. Was weiß ich. Es gibt einfach keine Ausdrücke für diese Erfahrungen, die wir damals gemeinsam machten. Für dieses große sogenannte 68er Gefühl.

Musik 3: Fleetwood Mac: Oh, Well - Part One

Peter:

Denk dran, dass die Pflanzen noch wachsen. Und dazu brauchen sie Platz. Also nicht zu eng setzen. Und die Hornspäne nicht vergessen!

Micky:

Was ist das hier?

Peter:

Nennt sich Nachtviole.

Micky:

Und wieso Nacht...?

Peter:

Weil ihre Blüten abends besonders intensiv duften.

Micky:

Sie haben übrigens meine Frage noch nicht beantwortet.

Peter:
Welche Frage?

Micky:
Was haben Sie in München gemacht?

Peter:
Hab ich doch gesagt.

Micky:
Nein, ich meine, warum waren Sie *überhaupt* in München? Ein Friedhofsgärtner reist ja nicht einfach so in der Welt herum. - Urlaub?

Peter:
Wir waren auf Tournee.

Micky:
Wer „wir“? Und was für eine Tournee?

Peter:
Ich hab in einer Band gespielt. Wir haben Musik gemacht.

Micky:
Echt? Und Sie waren auf Tournee? In Deutschland?

Peter:
Ja, auch in Deutschland.

Micky:
Wieso *auch*? Wo denn noch?

Peter:
Überall in Europa. Mehr oder weniger.

Micky:
Wow! - Wie haben Sie sich genannt? Ich meine: Wie war der Name der Band?

Peter:
Fleetwood Mac.

Musik 4: Fleetwood Mac: Black Magic Woman

Got a Black Magic Woman / Got a Black Magic Woman / Yes, I got a Black Magic Woman / She's got me so blind I can't see / But she's a Black Magic Woman and she's trying to make a devil out of me

Micky:

Wieso haben Sie das aufgegeben? Wieso haben Sie das aufgegeben und arbeiten hier in diesem verdammten Kaff jetzt als Friedhofsgärtner?

Peter:

Hey, hey...! Nicht so abfällig! Sonst müsste ich glauben, dass dir an der Arbeit hier gar nichts liegt.

Micky:

Ich meine nur...

Peter:

Ich wollte das alles einfach nicht mehr.

Micky:

Aber Sie haben als Musiker doch garantiert viel besser verdient.

Peter:

Geld ist mir scheißegal. Ich wollte mein Leben einfach nicht länger vergeuden. Ich wollte nicht mit dem Gedanken sterben, dass ich nie etwas auch nur ansatzweise Gutes für jemanden getan habe.

Micky:

Als Friedhofsgärtner?

Peter:

Ich habe Musik gemacht, weil ich Spaß daran hatte. Ich hab das nie als Geschäft betrachtet. Ich wollte nie meinen Lebensunterhalt damit verdienen. Und je länger ich dabei war, umso mehr war ich davon überzeugt, dass ich für dieses Business nicht wirklich geschaffen bin. Ich hab es immer als das betrachtet, was es eigentlich ja auch ist: ein Spiel.

Musik 5: Fleetwood Mac: Man Of The World

Shall I tell you about my life / They say I'm a man of the world / I've flown across every tide / And I've seen lots of pretty girls / I guess I've got everything I need / I wouldn't ask for more / And there's no one I'd rather be / But I just wish that I'd never been born

O-Ton 05:

Rainer Langhans: In einer Kommune mit Freunden Musik machen. Und sonst nichts. Das war genau das, was er eigentlich immer wollte. All das, was er sich immer gewünscht hatte, und was er nicht hinkam in England. - Das waren Leute wie wir, die Musik machten, und die dann zu Stars wurden. Dieser ganze Kommerzscheiß... - Die hatten ja damals schon mehr Platten verkauft, als die Beatles und Stones zusammen mit ihren Hits, die Fleetwood Mac. Und das war, wie wir dann erfuhren, auch ein Problem für Peter Green.

Peter:

Wir hatten echt hart gearbeitet. Ja, und wir hatten Erfolg. Das ging irgendwie ganz schnell. Plötzlich konnten wir tun, was wir wollten. Wir konnten überall auf der Welt auftreten und hatten ausverkaufte Konzerte. In den größten Hallen. Mick fragte mich immer wieder... - Mick war der Freund, mit dem ich zusammen die Band gegründet hatte. Er heißt auch Mick, genau wie du. – Er fragte mich immer wieder: Ist dir klar, was das für ein Privileg ist? Ja, wir hatten es geschafft. Aber das, was wie Erfolg aussieht, war für mich ein einziger Horror.

Musik 6: Fleetwood Mac: The Green Manalishi

Now when the day goes to sleep / And the full moon looks / The night is so black /
That the darkness cooks / Don't you come creeping around / Making me do things I
don't want to / Can't believe that you need / My love so bad / Come sneaking around
/ Trying to drive me mad / Busting in on my dreams / Making me see things I don't
want to see

Micky:

Sie müssten doch eigentlich echt reich sein. Ich meine, Sie müssten hier nicht als Friedhofsgärtner arbeiten, oder? Okay, Sie machen das, weil Sie was Gutes tun wollen, habe ich schon verstanden. Aber die Toten hier haben ja nicht mehr so viel davon.

Peter:

Den größten Teil meiner Kohle habe ich gespendet.

Micky:

Gespendet?

Peter:

Für wohltätige Zwecke. Es gibt viel Armut auf der Welt...

Micky:

Okay, aber dann hätten Sie doch erst recht weitermachen müssen, oder? Ich meine, jetzt verdienen Sie ja wahrscheinlich nicht mehr genug, um den Armen was davon abzugeben.

Peter:

Die anderen in der Band waren nicht besonders angetan von der Idee. „Aber Peter, gefällt dir das Leben nicht?“ haben sie mich gefragt. „Jetzt können wir die Früchte unserer Arbeit genießen.“ Die hielten mich für verrückt. Weißt du, wir haben ziemlich viele Trips geschmissen damals, und die glaubten, das LSD hätte mir das Hirn vernebelt.

Micky:

Kann ich denen, ehrlich gesagt, nicht verdenken.

Peter:

Was bedeutet *dir* Geld?

Micky:

Na ja. Sieht nicht so aus, als würde ich irgendwann mal viel davon haben. Ich denke, die Chancen stehen im Moment zumindest nicht besonders gut. Ich würde gern was von der Welt sehen. Und ein schönes Auto wäre auch nicht schlecht. --- Vielleicht bedeutet es mir auch nur soviel, weil ich es nicht habe. Weil es mehr oder weniger unerreichbar ist für mich.

Musik 3: Fleetwood Mac: Oh, well Part two(ab Gesang)

Can't help about the shape I'm in / I can't sing, I aint pretty and my legs are thin / But don't ask me what I think of you / I might not give the answer that you want me to / Oh well...

Peter:

Wenn du willst, kannst du die Reihe hier allein fertig pflanzen. --- Den Frauenmantel meine ich.

Micky:

Frauenmantel?

Peter:

Ja, Frauenmantel. Heißt so. --- Du musst auf das Unkraut achten, bevor du sie einsetzt. Auch das ganze Wurzelunkraut muss raus. Selbst aus den kleinsten zerhackten Stücken wächst das Unkraut nach.

Micky:

Lästig.

Peter:

Tja...

Micky:

Haben Sie sich einfach so aus dem Staub gemacht?

Peter:

Was?

Micky:

Die Band, meine ich. Haben Sie einfach gesagt: Bye-bye, das war's?

Peter:

Nach unserer Europa-Tournee, ja. Eigentlich schon nach dieser Nacht in München. Aber sie haben mich überredet, die Tournee zuende zu machen. Doch der Trip in München hatte alles verändert. Ein Tag und eine Nacht... - und ich konnte nicht mehr zurück ins alte Leben...

O-Ton 06:

Rainer Langhans: Das war ein Tag und eine Nacht, ja. Dann haben wir ihn wieder zurückgefahren, und er ist dann mit denen nach Stuttgart weiter mit dem Tourbus. Das war nur ein Tag und eine Nacht. Aber da macht man Erfahrungen, die sich ein normaler Mensch nicht vorstellen kann. Und er hat eben in dieser Erfahrung mit uns das gesehen, was wir in diesem 68er Gefühl so überwältigend erlebt haben. Irrsinnigerweise. Sex and drugs and rock'n'roll... irgendwie diese Erfahrungen. Peter hat da eine von diesen Exstaseübungen miterlebt, die wir da machten, und da hat er eben gesehen, mehr als er das in England konnte, wie die Realität ist. Und wie er ist. Eigentlich. Er hat sich als Mensch gesehen. So, wie wir uns alle damals als Menschen empfanden. Jeder liebt jeden, alle sind wunderbar. Das Ganze ist einfach eine unglaublich schöne, realistische Liebeserfahrung. Später hat man das dann genannt love and peace. Oder make love not war. Und diese ganze Liebe bezieht sich wohlgerne in keiner Weise auf Sex, wie die Leute heute immer noch denken. Sondern auf eine wirkliche, große, allumfassende All-Liebe. Und das ist eben etwas, was Peter da erfuhr. Und in dem Augenblick spürte er, glaube ich, was möglich ist. Für ihn. Da war er einfach begeistert. Da wurde dann alles bestärkt, was vorher schon an Schwierigkeiten da war. Diese Kommerzialisierung, diese Hit-Maschine und so weiter. Da wurde das eben mit einem positiven Modell bei ihm sehr, sehr noch verstärkt. Er hat danach dann auch die Band verlassen.

Musik 7:

Peter Green: Timeless Time

Darüber sprechen:**Peter:**

Weißt du, einerseits denke ich immer noch, dass Musik alles ist. Andererseits denke ich manchmal, sie ist gar nichts. Wir standen fast jeden Abend auf der Bühne. Wir spielten jeden Abend, ja. Aber immer dasselbe. Und das machte mich krank. Ich wollte nicht immer dasselbe spielen. Ich möchte nicht mal ein Stück zweimal spielen. Und ich will nicht schon am Anfang wissen, wie es endet. --- Die anderen Band-Mitglieder haben den Leuten aus der Münchner Kommune die Schuld gegeben, aber das ist Blödsinn. Der Bruch war so oder so unvermeidbar. Die Nacht in München hat höchstens das Fass endgültig zum Überlaufen gebracht.

O-Ton 07:

Rainer Langhans: Ja, die waren wütend und haben dann eben einen Sündenbock gesucht, und der Sündenbock waren halt wir. Weil der Peter dann auch so entschieden gesagt hat: Ich will was Anderes machen. Ich hab gesehen, wie das aussieht, was ich eigentlich machen will. Später wurden wir dann als Jet-Set-Nazis

von der Band bezeichnet. Die den da mit Drogen fertig gemacht hätten. Dass er aus der Band aussteigt. Weil er war ja die Seele der Band. Und die Band hat natürlich einen unheimlichen Verlust erlitten.

Micky:

Und jetzt? Machen Sie keine Musik mehr?

Peter:

Klar habe ich noch meine Gitarren. Und ich spiele natürlich auch noch. Ich will mehr experimentieren. Neues ausprobieren.

Micky:

Und wollen Sie nicht wieder auf die Bühne?

Peter:

Nein.

Micky:

Das heißt, Sie wollen den Rest Ihres Lebens hier auf dem Friedhof herumbuddeln und Pflanzen hüten?

Peter:

Hey...!

Micky:

Ja, ich weiß, ist auch ein schöner Beruf.

Peter:

Vielleicht werde ich eine Zeit lang mal in einen Kibbuz nach Israel gehen.

Micky:

Kibbuz? Was ist das? Und wieso Israel.

Peter:

Ich bin Jude. Und Kibbuz nennt man Siedlungen in Israel, in denen alle, die dort leben, absolut gleichberechtigt sind. Das Wort Kibbuz ist hebräisch und bedeutet soviel wie „Gemeinschaft“. In einem Kibbuz gibt es kein Privateigentum, und der Alltag wird kollektiv organisiert.

Micky:

Kein Privateigentum? Na, das passt ja.

Peter:

(lacht)

O-Ton 08:

Rainer Langhans: Er hat dann versucht, so eine Art Kommune aufzumachen und mit denen Musik zu machen. Ist ihm in England einfach nicht gelungen. Das war aus guten Gründen wohl nur in Deutschland möglich. In England gab es eben keine solchen Kommunen. Es gab auch nicht die Stärke dieser Erfahrungen. Die haben zwar schöne Musik mit dieser ganzen 68er Geschichte gemacht, aber sie haben nicht diese existentielle Neuerfindung betrieben, nach einem anderen Menschen als diesem mörderischen, der in unserem Deutschland eben eine so ungeheuerliche Entstellung, so eine Entpuppung erfahren hat. Das heißt, wir haben dort gesehen, wie der Mensch wirklich ist. Er ist ein übler Faschist, ein Massenmörder und so weiter. So sind Menschen eigentlich.

Peter:

Die stecken mich jedenfalls nicht noch einmal in die Psychiatrie.

Micky:

Sie waren doch nicht wirklich verrückt, oder?

Peter:

Weil mir Geld nichts bedeutet? Weil ich mit der Kohle Gutes tun wollte? – Die haben mich deswegen mit Elektroschocks behandelt. Soll angeblich eine absolut sichere und wirksame Methode sein, um sogenannte „psychische Störungen“ zu behandeln. Über Elektroden verpassen die dir Stromstöße von 200 Volt...!

Musik 8: Fleetwood Mac: Albatross**Micky:**

Haben Sie die Leute aus München eigentlich später nochmal wiedergesehen?

Peter:

Sie haben mich ein paar Wochen später in London besucht. Ein paar Tage nur. Und das war's dann...

O-Ton 09:

Rainer Langhans: Wir haben das völlig aus den Augen verloren. Das war aber damals normal. Das war eben so. Man verlor ja im Grunde alle wieder aus den Augen. Weil wir eben wie gesagt aus dieser wunderbaren merkwürdigen Erfahrung alle rausfielen.

Peter:

Das Wichtigste bei Rosen ist, dass du sie regelmäßig zurückschneidest. Dann wachsen sie besser. Und sie blühen auch mehr. Die Schere muss aber wirklich scharf sein, damit die Schnittstelle glatt ist. Geschnitten wird etwa fünf Millimeter unterhalb der Knospe.

Micky:

Hier...?

Peter:

Genau. Es ist wichtig, dass du leicht schräg schneidest, damit sich kein Wasser auf der Schnittstelle sammeln kann. Faustregel: Je stärker man eine Rose schneidet, desto kräftiger ist der Neuaustrieb.

Micky:

Alles klar, Meister.

Beide lachen.

Reporter:

(aus dem Radio) Leute, aufgepasst! Fleetwood Mac sind wieder zurück. Ja, ihr habt richtig gehört. Eine der erfolgreichsten Bands neben den Beatles und Rolling Stones ist wieder da. – Allerdings ohne Peter Green, dem Rückgrat der Band, der den Blues so sehr geliebt hat. Die neuen Fleetwood Mac klingen ganz anders. Wie soll ich sagen? Mehr Mainstream. Aber hört selbst...

Musik 9: Fleetwood Mac: You Can Go Your Own Way

Loving you / Isn't the right thing to do / How can I ever change things / That I feel / If I could / Maybe I'd give you my world / How can I / When you won't take it from me / You can go your own way / Go your own way / You can call it / Another lonely day / You can go your own way / Go your own way...